Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.
Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn M. 12.—, auswärts M. 12.45 einschl. der Postgebühren. Monatl. nach Verhältnis.
Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 50 Pfg., bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826

Fernsprecher 29

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.
Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.
Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold
Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 209 — Mittwoch den 8. September 1920 — 94. Jahrgang

Das Urteil über den Generalstreik.

Die Stuttgarter Presse behandelt in der ersten Nummer, die sie wieder nach dem 10tägigen Streik herausbringt, eingehend den Generalstreik und beurteilt ihn wie folgt:

Das Stuttgarter Neue Tagblatt schreibt u. a.: Die Schließung und Besetzung der drei Betriebe, in denen die gewaltsame Steuerverweigerung ihren Hauptsitz hatte, war nur der Anlaß. Der eigentliche Grund war eingestandenermaßen ein politischer. Die kommunistisch gesinnten Kreise um Hörnle, Rück und Genossen, die schon längst den Kampf um den Steuerabzug organisiert und mit dem Kampf um die „politischen Arbeiterräte“ verbunden hatten, hielten den Augenblick für gekommen, neue Verwirrung in das ruhebedürftige Wirtschaftsleben hineinzutragen und die entstehende Unruhe zu benützen, um ihre auf Beseitigung der demokratischen Staatsverfassung und Wirtschaftsordnung ausgehenden Ziele zu verwirklichen. Und was ist der Erfolg? Acht Tage lang standen zwar nicht alle, aber viele Räder still. Viele Millionen Mark an Lohn gingen der Arbeiterschaft verloren. Verhetzung und Verbitterung ergriff die Gemüter. Produktive Arbeit lag lahm. Das Streik-Ende gibt dem besonnenen Teil der Arbeiterschaft das weithin sichtbare Recht und den kräftigen Anstoß, sich endlich von dem Druck einer Minderheit radikaler Draufgänger zu befreien.

Die Württemberger Zeitung: Dieser Generalstreik war schon in dem Augenblick verloren, als er begonnen wurde. Es hat ihm jede Notwendigkeit und jede sachliche Berechtigung gefehlt. Immerhin ist es dahin gekommen, daß große Massen für die verlorene Sache einer extremen Minderheit gekämpft haben. Der Streik hat Wunden geschlagen, die wahrscheinlich lange bluten werden. Man soll nicht noch Salz hineinstreuen. Nur die Hoffnung soll ausgesprochen werden, daß diese bitteren Erfahrungen eine Mahnung und eine Warnung für die Zukunft sein mögen. Nun gilt es, vor allem an die gemeinsame Not und die gemeinsame Pflicht zu denken und daran, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufeinander angewiesen sind.

Der Schwäb. Merkur: Das Gewitter wird reinigend gewirkt haben. Das löst in allen Kreisen des Landes, die Ordnung und Arbeit Unruhen und Streikversammlungen vorziehen, Befriedigung aus. Noch besser wäre es gewesen, wenn die Kraftprobe gar nicht notwendig geworden, wenn die Arbeiterschaft selbst stark genug dazu gewesen wäre, die Verführer abzuweisen. Die Parole „Von der Hebamme bis zum Totengräber!“ muß in ihrer ganzen Fürchterlichkeit bei allen Arbeitern, die nicht nur Organisationsfiguren, sondern auch Menschen sind, Abscheu erwecken. Daß es möglich war, ohne die stärksten Mittel auszukommen (Ausnahmezustand, Einberufung der Einwohnerwehr, Benutzung der Reichswehr) ist ein besonderes Verdienst der Regierung, die trefflich und vorbildlich unterstützt war durch die Polizeiwehr, die Verkehrswehr, Teile der Einwohnerwehr und durch die Technische Nothilfe.

Die Süddeutsche Zeitung: Die Niederlage der Arbeiterschaft wird für sie selbst zum Siege werden, je mehr sie erkennt, daß sie sich auf diesem Wege in ihr eigenes Verderben stürzt. Je mehr die Lehren aus den württ. Vorgängen auch im Reiche fruchtbar werden, desto nachhaltiger wird die Wirkung sein.

Das Deutsche Volksblatt: Der Generalstreik hat mit einer Niederlage des Aktionsausschusses geendet. Als kommunistische Mache kennzeichnet Hörnle selbst die Bewegung dadurch, daß er den Kampf eine Etappe in der großen proletarischen Revolution nannte.

Die Schwäbische Tagwacht: Das Blatt gibt der Betrachtung die bezeichnende Ueberschrift: „Die Katastrophe des Maulheldentums“ und sagt u. a.: Schwere Opfer haben viele zehntausende württ. Arbeiter dem Dämagogentum gebracht. Völlig vergebens. Der Kampf mußte verloren gehen, weil er geleitet wurde in einem Geist, der eine Mischung von Unfähigkeit, Feigheit und Frivolität darstellte. Schließlich aber ist es der Arbeiterschaft wie Schuppen von den Augen gefallen, sie hat erkannt, daß sie falsch geführt wurde.

Der „Beobachter“: Für die Arbeiterschaft ist dieser Streik eine bittere Lehre. Sie hat sich von einer kleinen Truppe radikaler Drahtzieher für deren dunkle Zwecke mißbrauchen lassen und büßt jetzt dafür mit einem Lohnausfall. Ein entschiedener Erfolg ist der Ausgang für die Regierung Hieber.

Der „Sozialdemokrat“: Schon bei Beginn des Kampfes war man sich darüber klar, daß der aufgezwungene Kampf nur dann mit einem vollen Erfolg für das Proletariat enden könnte, wenn alle seine Kräfte unter starker Führung vereinigt, zu einer einheitlichen Kampffront aufmarschieren. Beides blieb diesesmal dem Proletariat versagt.

Streik-Nachlese.

Am Montag wurde die Arbeit in den hiesigen Industriebetrieben mit Ausnahme von Daimler und auch im ganzen Lande wieder aufgenommen. Die Unterzeichnung der bekannten Vereinbarung mit der Anerkennung des Steuerabzugs vollzog sich ohne Zwischenfälle. Lediglich bei der Firma Bosch versuchten einzelne Arbeiter einen gewissen Widerstand zu organisieren gegen die Entlassung der Betriebsräte der Firma. Die Firma Bosch hat nämlich ihren sämtlichen Betriebsräten ein Schreiben gesandt, das die Kündigung enthält. Sie lautet u. a.: Auf Grund des Vorbehalts der in der zwischen den Berufsverbänden getroffenen Vereinbarung enthalten ist, erklären wir Ihnen hiemit, daß wir nicht in der Lage sind, Sie wieder einzustellen. Es verbleibt also Ihnen gegenüber bei der ausgesprochenen Lösung des Arbeitsverhältnisses. Ihr noch rückständiger Lohn und Ihre Austrittspapiere werden Ihnen durch die Post zugesandt. Etwa im Betrieb befindliches Privateigentum können Sie auf unserem Arbeiterbüro in Empfang nehmen. — Auch in Eßlingen sollen aus der Maschinenfabrik etwa ein Dutzend Arbeiter, darunter Betriebsräte, entlassen werden.

Der Fall Daimler.

Die Lage bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft ist noch nicht geklärt. Die Werke sind vorerst noch mit Polizeiwehr besetzt, die Regierung unterhandelt noch mit der Firma, die keinesfalls sämtliche Arbeiter wieder einstellen will. Bei diesen Verhandlungen hat die Direktion der Firma u. a. auch erklärt, daß der Betrieb unter den bisherigen Verhältnissen nicht aufrecht erhalten werden könne. Es seien Exzesse vorgekommen, die den Betrieb ruinieren müßten. Wenn die Regierung den Betrieb sozialisieren wolle, so sei dies der Firma ganz recht. Die Betriebsräteversammlung vom Samstag hatte von der ablehnenden Haltung der Daimler-Gesellschaft gegenüber den Vereinbarungen mit Entrüstung Kenntnis genommen. Die Arbeiterschaft der D.M.G. bleibe bis zur Erledigung der Verhandlungen mit den Gewerkschaften im Teilstreik. In einer besonderen Entschließung der Betriebsräte wurde den Arbeitern und Angestellten volle Sympathie ausgesprochen und moralische und finanzielle Unterstützung zugesagt.

Zusammenkunft der Ernährungsminister in Berlin.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Ueber die Besprechung des Reichsernährungministers mit den Ernährungsministern der Länder am 1. September ist von Berlin aus Nachricht an die Presse gelangt. Für Württemberg nahm an Stelle des verhinderten Staatsministers Dr. Schall Staatsrat Rau teil. Die Verhandlungen galten vorwiegend der Schaffung von Siedlungen gegen die aus dem Abbau der Zwangswirtschaft für die gleichmäßige Versorgung und die Preisgestaltung drohenden Gefahren. Diese Sicherungen will das Reichsernährungsministerium schaffen durch Anlegung von Reichsreserven, insbesondere bei Fleisch und Kartoffeln, Hebung der inländischen Erzeugung durch Beschaffung von Dünge- und Futtermitteln und was die Preisgestaltung anlangt, vornehmlich durch Mitwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen bei dem Schutz der Verbraucher gegen übermäßige Preisforderungen der Landwirte. Diese Sicherungen wurden gebilligt, erschienen aber den süddeutschen Ländern bei der Aufhebung der Fleischbewirtschaftung nicht genügend. Es wurde ihnen zugestanden, daß sie gegen die Verpflichtung, Schlachtvieh an die Bedarfsländer im bisherigen Umfang abzugeben, berechtigt sein sollen, die Abgabe von Vieh nach anderen Ländern zu regeln. Damit ist die große Gefahr der Verschleppung der württembergischen Viehbestände, so gut als bei der freien Wirtschaft möglich, beseitigt. Der Zeitpunkt der Aufhebung der Fleischbewirtschaftung soll wegen der Gefahr der Verfütterung von Brotgetreide von dem befriedigenden Fortgang der Getreideablieferung in den nächsten Wochen abhängig gemacht werden.

Bei den Kartoffeln, deren Freilassung von der öffentlichen Bewirtschaftung bereits verfügt ist, ist durch verkehrstechnische Bestimmungen dafür Sorge getragen, daß kein unwirtschaftlicher Kreuzverkehr eintritt, also einem Bedarfsland die im Lande selbst erzeugten Kartoffeln nicht mit der Bahn weggeführt werden. Von den württembergischen Landwirten muß erwartet werden, daß sie auch der Wegführung der Kartoffeln mit Fuhrwerk aus dem Land nicht Vorschub leisten sondern ihre Ehre darein setzen, zu zeigen, daß die württembergische Landwirtschaft auch bei freier Wirtschaft die Ernährung der ihr nächststehenden Verbraucherkreise zu erschwinglichen Preisen sichert. Auch hier ist den landwirtschaftlichen Organisationen und Führern eine dankbare Aufgabe gestellt.

In der Mehl- u. Brotversorgung, bei der die Zwangswirtschaft noch nicht entbehrt werden kann, geht die Absicht des Reichernährungsministeriums in erster Linie dahin, die im letzten Versorgungsjahr hervorgetretenen Mißstände durch Schaffung einer ausreichenden Reserve zu vermeiden, die erstens auf inländische Erfassung und zweitens auf rechtzeitige und gesteigerte Einfuhr gegründet werden soll. Diesem Bedürfnis nach Erhaltung einer Reserve will der Reichsernährungsminister das Verlangen der Bevölkerung nach einer geringeren Ausmahlung des Getreides und der Erhöhung der Brotration hintenanstellen. Auch auf die Lieferung von Streckmitteln glaubt das Reich noch nicht verzichten zu können; dagegen soll die Beimengung in den niedersten Grenzen gehalten werden. Von einem Teil der Länder, darunter auch Württemberg, wurde verlangt, daß das Brot alsbald besser werden müsse. Dies müsse erreicht werden durch Weglassung der Streckmittel und eine, wenn auch mäßige Herabsetzung des Ausmahlungssatzes; ebenso müsse ein brauchbares Kochmehl geliefert werden. Auch eine Erhöhung der Brotration sei anzustreben, sobald die Durchhaltung für das ganze Erntejahr als gesichert gelten könne. Es wurde darauf hingewiesen, daß je besser der dringende Bedarf der Bevölkerung durch die öffentliche Versorgung gedeckt werde, desto mehr die Schleichversorgung abnehmen und umso besser auch die Erfassung des inländischen Getreides gelingen werde. Die Entschließung über die Frage der Herabsetzung des Ausmahlungssatzes und die Heraufsetzung der Brotration hat sich das Reichsernährungsministerium noch vorbehalten. Bezüglich der Einfuhr wurde von Württemberg Ausnutzung aller Möglichkeiten unter Vermeidung jeder aus der Zentralisierung der Einfuhr drohenden starren Bürokratisierung verlangt und auch vom Reich in Aussicht gestellt. Auch trat der württembergische Vertreter für baldigste Wiederbeschäftigung der bedeutenden württembergischen Teigwarenindustrie nachdrücklich ein.

An der Bewirtschaftung des Zuckers wird mit Wirtschaftsjahr 1920/21 festgehalten. Wie schon vor längerer Zeit mitgeteilt, läßt sich der vorjährige Zuckerrübenpreis unter keinen Umständen aufrecht erhalten; eine Erhöhung des Zuckerpreises kann deshalb nicht vermieden werden. Von Württemberg wurde verlangt, daß bei der Berechnung des Verbraucherpreises auf die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung jede mögliche Rücksicht genommen wird und insbesondere alle ungerechtfertigten Gewinne der Zuckerindustrie ausgeschaltet bleiben. An eine Belieferung der Marmeladefabriken mit Zucker dürfe nicht gedacht werden, ehe der Bedarf der Bevölkerung an Mund- und Einmachzucker vollständig sichergestellt sei.

Die nächste Zusammenkunft soll in der zweiten Hälfte des Monats September stattfinden; bei ihr soll insbesondere über die Organisation der Preisüberwachung verhandelt werden.

Tages-Neuigkeiten.

Besprechung über die Lederfabrikation.

Berlin, 7. Sept. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags wird zur Erledigung des vorliegenden Arbeitsstoffes die ganze Woche tagen. Nach eingehender Beratung der Konjunkturabgabe in der Leder- und Schuhindustrie nahm der Ausschuß mit 14 gegen 12 Stimmen den Antrag Allekotte (Zentrum) an, die Reichsregierung zu ersuchen, bei der Einziehung des Konjunkturgewinnes unter Anwendung der §§ 4 und 20 so schonend vorzugehen, daß die Lebensfähigkeit der Lederfabrikationsbetriebe, insbesondere der kleinen und mittleren, nicht gefährdet wird.

Abtransport der internierten Russen.

Berlin, 7. Sept. Wie wir erfahren, haben sich die Zustände im Lager von Arys bedeutend gebessert. Es sind bis jetzt 40 000 Gefangene abtransportiert. Der laufende Transport geht gut von statten. Epidemische Krankheitsfälle sind nicht mehr vorgekommen. Die Verhandlungen mit den Polen bezüglich des Durchtransports durch den Korridor sind abgeschlossen. Die Polen sind im wesentlichen damit einverstanden. Sie haben auch zugestanden, daß die deutsche Begleitmannschaft, die 4 Prozent des Gesamttransports betragen darf, mit Pistolen bewaffnet ist. Vom 9. September werden täglich zwei Züge 4000 Mann ohne Unterbrechung durch den Korridor transportieren.

Zunehmender Arbeitseifer im Ruhrgebiet.

Frankfurt, 7. Sept. Die Arbeitstätigkeit im rheinisch-westfälischen Industriebezirk hat erheblich zugenommen. Auf den Hüttenwerken sind die Arbeiter fast durchweg außerordentlich arbeitswillig, so daß trotz aller Agitation der Kommunisten größere Unruhen in der letzten Zeit, abgesehen von lokalen Vorkommnissen in Dortmund, nicht zu verzeichnen waren. Im Bergbau ist seit dem Abschluß der neuen Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden die Zahl der an den Ueberschichten sich beteiligenden Bergleute auf etwa 90% gestiegen. Nach den vorläufigen Ermittlungen ist im August die arbeitstägliche Kohlenförderung allerdings nur wenig gestiegen. Die Gesamtförderung wird für das Ruhrkohlengebiet auf 7,5 Millionen Tonnen angegeben bei 26 Arbeitstagen, gegen 7,6 Millionen Tonnen bei 27 Arbeitstage im Vormonat.

Blutige Zusammenstöße und Generalstreiks.

In Hanau ist es ähnlich wie in Stuttgart aus Anlaß des Steuerabzugs zu einem Generalstreik gekommen. Eingeleitete Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt. Der Streik geht weiter.

In Frankfurt a. M. kam es in Verbindung mit einer Erwerbslosendemonstration vor dem Rathaus zu einer blutigen Schießerei, die sechs Menschenleben forderte. Die Polizeiwehr, die das Rathaus bewachte, schoß in die anstürmende Menge. Der darauf von den Unabhängigen und Kommunisten geforderte Generalstreik wurde vom Gewerkschaftskartell mit 83 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

In Augsburg setzten die Linksradikalen im Anschluß an einen Krawall, dem gleichfalls eine Anzahl Menschenleben zum Opfer fielen, den Generalstreik durch. Nach den neuesten

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nachrichten ist er aber zur Hälfte mißglückt. Die städtischen und die kleineren Privatbetriebe arbeiten, die Zeitungen erscheinen, die Straßenbahnen fahren.

Neue Ausweisungen aus dem Saargebiet.

Koblenz, 7. Sept. Vom rheinischen Kommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete wird mitgeteilt: Der Militärbefehlshaber im Saargebiet hat anläßlich der neuen Unruhen zahlreiche Personen aus dem Saargebiet ausgewiesen und auf das rechte Rheinufer abschieben lassen. Diese militärische Maßnahme hat nicht etwa, wie vielfach angenommen worden ist, die Bedeutung einer Ausweisung aus dem rheinischen besetzten Gebiete. Eine solche kann vielmehr nur durch die interalliierte Rheinlands-Kommission ausgesprochen werden.

Die Vorbereitungen zur Brüsseler Konferenz.

Zur Vorbereitung der Internationalen Finanzkonferenz in Brüssel haben die alliierten Regierungen die Unterlagen in 14 Boschüren ausgearbeitet, die sämtlichen Kabinetten u. den Sachverständigen zugestellt wurden. Zu Beginn der Konferenz darf jede Nation während höchstens 15 Minuten ihre Finanzlage, ihr Budget, ihre Schulden, ihre Geldzirkulation und den Stand des Wechselkurses darlegen. Dann wird man zu der Frage der öffentlichen Finanz- und anderer Probleme übergehen, wobei namentlich die Frage zur Beschaffung vorübergehender Kredite sowie die Frage der Wiedereinführung internationaler Handelskredite geprüft werden soll. Eine Diskussion der Fragen, die noch zwischen den alliierten Regierungen und ihren früheren Gegnern schweben, wird nicht stattfinden, da diese Angelegenheiten der Genfer Konferenz vorbehalten sind.

Die Grenze des Freistaats Danzig.

Berlin, 7. Sept. Aus Danzig wird berichtet: Gestern vormittag hat die Grenzkommission unter dem Vorsitz des Generals Dupont die Freistaatgrenze von der Ostsee bei Zoppot bis zum Lorkener See festgesetzt. Danzig erhält den größten Teil des Zoppoter Waldes mit den Kriegerheimstätten, dem städt. Wassergewinnungsgelände südlich Bernadowo und dem großen Stern. Ferner den größten Teil des Bolivaer Forstes mit der Försterei Grenzlau-Freudenthal und das Wasserversorgungsgebiet. Polen dagegen erhält Koliebken, Kleinkatz, Großkatz, das Forstgebiet Taubenwasser und einen Streifen Wald im Westteil des Zoppater und Bolivaer Forstes mit der Försterei-Schäferei. Wann die neue Grenze von den beiden Staaten besetzt wird, ist zur Stunde noch nicht bekannt.

Neue polnische Putschabsichten.

Berlin, 7. Sept. Die Polen wollen sich jetzt durch einen Gewaltstreich in den Besitz der oberschlesischen Städte setzen. Der neue polnische Putsch soll in der Zeit vom 7. bis 16. September kommen und prompt räumen die französischen Truppen die Städte, um sie den Polen auszuliefern. Die Polen werden dann leichte Arbeit haben, denn dem bewaffneten polnischen Druck kann das Deutschtum nichts entgegensetzen. Es ist nur zu klar, daß die Polen jetzt die „fertigen Tatsachen" schaffen wollen. Wenn sie nun zu den Landbezirken, die sie völlig beherrschen, auch noch die Städte in ihre Gewalt bekommen, dann ist Oberschlesien tatsächlich polnisch. Das oberschlesische Volk wendet sich mit diesem Notschrei an die Brüder im Reiche. Wer wird Hilfe bringen?

Erneute Zuspitzung der oberschlesischen Lage.

Breslau, 7. Sept. Die Unterhandlungen zwischen den deutschen und den polnischen Parteien werden von polnischer Seite offensichtlich mit Lüge betrieben. In Lippine wurde die Bildung der neuen Abstimmungspolizei durch bewaffnete polnische Zivilisten verhindert. In Myslowitz wurde die Abstimmungspolizei von den Polen gezwungen, die Stadt zu verlassen. Auch die italienischen Besatzungstruppen mußten sich aus der Stadt zurückziehen, kehrten aber später wieder zurück. In Bogutschütz weigerte sich die neugebildete Polizei, die Mitglieder des Gewerkschaftsbunds der Angestellten bei der Tagung des Bundes vor den Ueberfällen durch polnische Banden zu schützen. Auch sonst geht der polnische Terror ungehindert weiter. Auf der Prinzengrube bei Lazisk haben die Polen 13 deutsche Beamte abgesetzt und durch polnische ersetzt. Die Werksleitung der Grube wandte sich an General Levond, der jedoch ablehnte, sich in wirtschaftliche Differenzen einzumischen. Von einer Waffenabgabe der Polen ist nirgends etwas zu spüren. Der englische Kreiskommandeur in Beuthen, Major Ottley, erklärte selbst, daß es unmöglich sei, von den Polen Waffen herauszubekommen. In der deutschen Bevölkerung ist das Gerücht verbreitet, daß man in Paris mit der Absicht umgehe, die Abstimmung überhaupt nicht stattfinden zu lassen, das seinen Ursprung in einer Mitteilung des Posener Blattes „Dziennik Poznanski" hat, wonach in Paris schon die Frage aufgeworfen werde, ob es nicht richtiger sei, Oberschlesien den Polen ohne Abstimmung zu geben. Die deutsche Presse in Oberschlesien ist nicht in der Lage, die skrupellosen Unrichtigkeiten der polnischen Zeitungen zu berichtigen, da sie bei jedem Versuch sofort dem Verbot durch die französischen Behörden unterliegt.

Auf der Suche nach den Schuldigen von Breslau.

Berlin, 7. Sept. Aus Breslau wird gemeldet: Im weiteren Verlauf der Untersuchung zur Ermittlung der Hauptschuldigen bei den Ausschreitungen am Donnerstag voriger Woche sind, wie die „Breslauer Ztg." meldet, bisher 21 Personen ermittelt worden.

Polnisch-litauische Friedensvorbereitungen.

Warschau, 7. Sept. Die polnisch-litauischen Feindseligkeiten sind beendet. In Mariampol werden unverzüglich die Friedensverhandlungen eröffnet werden.

Die Wiedereröffnung der russisch-polnischen Verhandlungen.

Riga, 7. Sept. Havas meldet: Die Eröffnung der russisch-polnischen Verhandlungen ist für den 9. September vorgesehen.

Ein Balkanblock.

Wien, 7. Sept. Der bulgarische Ministerpräsident, Stambulinski, beabsichtigt in diesem Monat nach Beendigung der Bukarester Verhandlungen nach Wien zu kommen, um hier mit der Regierung in nähere Fühlung zu treten. Diese Reise hängt mit den neuen Kombinationen u. Bestrebungen auf dem Balkan zusammen, alle Balkanvölker und Donaustaaten in einen Block zu vereinigen und entspricht demselben Plan, der zur Gründung der kleinen Entente geführt hat. Der bulgarische Ministerpräsident wird von Wien nach Prag fahren.

Odessa von General Wrangel besetzt.

Paris, 7. Sept. Wie der „Daily Telegraph" meldet, haben die Truppen Wrangels den Dnjepr überschritten und Odessa eingenommen.

Der Freistaat Fiume.

Die endgültige Entscheidung des italienischen Ministerrats über die Unabhängigkeitserklärung soll unmittelbar bevorstehen. D'Annunzio hat bereits eine Verfassung ausgearbeitet, die bei der Veröffentlichung große Begeisterung hervorrief. Der Rat, der eigentliche gesetzgebende Faktor, besteht aus den Vertretern aller Stände und erläßt die wirtschaftlichen Gesetze, sowie die der Staatsdisziplin.

Auf diese Weise scheint nun endlich eine Lösung für den alten Zwist zwischen den beiden Rivalen Südslavien und Italien um den Besitz der ehemaligen ungarischen Hafenstadt gefunden zu sein. In seiner letzten Sitzung hat sich der italienische Ministerrat mit der Vorlage beschäftigt und obwohl begreiflicherweise eine gewisse Zurückhaltung beobachtet wird, bevor nicht die endgültige Entscheidung gefallen ist, scheint doch das mit vielem Drum und Dran in Szene gesetzte Abenteuer D'Annunzios trotz aller widrigen Zwischenfälle, die das Unternehmen nunmehr in Mißkredit brachte, durch den Erfolg gerechtfertigt zu sein.

Die Streikwelle in Amerika.

Basel, 7. Sept. „Newyorker Herald" meldet: Der Streik in den Vereinigten Staaten gewinnt rasch an Ausdehnung. In Newyork, Chicago und Boston streiken über 120 000 Transportarbeiter. In Newyork drohen die Straßenbahner mit dem Sympathiestreik, nachdem bereits die Kutscher ausständig geworden sind. Weitere Arbeitergruppen schließen sich dem Generalstreik an. Bei den Eisenbahnern wird morgen eine Abstimmung erfolgen.

Basel, 7. Sept. „Chicago Tribune" meldet: Drei Regimenter Infanterie, Maschinengewehrabteilungen und Artillerie sind nach den Grubengebieten abgerückt. 30 000 Arbeiter der Anthrazit-Minen streiken. Da die Gefahr von Sabotage besteht, haben die Truppen die Zugänge zu den Minen besetzt. Es kam zu wiederholten Gefechten zwischen den Ausständigen und dem Militär.

Kleine Nachrichten.

Deutscher Bagger gesunken. Ein großer deutscher Bagger ist auf der Reise von Malmö nach Kiel in der Nähe des Leuchtturms Gjedser gesunken. An Bord befand sich eine Besatzung von 80—90 Mann. Ueber das Schicksal der Besatzung ist noch nichts bekannt.

Prinz Heinrich nach Paris. Prinz Heinrich der Niederlande begibt sich heute nach Paris, wo die Großfürstin-Witwe Wladimir von Rußland schwerkrank darniederliegt.

Keine Befreiung des Bürgermeisters von Cork. Nach einer Meldung aus Luzern hat Lloyd George in Beantwortung des Ersuchens des Bürgermeisters von Newyork wegen Befreiung des Bürgermeisters von Cork in höflichem aber festen Worten erklärt, daß er in den Lauf des Rechts sich nicht einmischen könne.

Luftpostverkehr Basel—Frankfurt a. M. Das deutsche Reichspostministerium hat die schweizerische Operpostdirektion eingeladen, sofort Verhandlungen zwischen beiden Ländern über die Aufnahme eines Luftpostverkehrs Basel—Frankfurt zu eröffnen.

Der neue Erzbischof von Freiburg i. B. An Stelle des verstorbenen Erzbischofs von Freiburg i. B. Dr. Thomas Nörber wurde gestern der Generalvikar Dr. Fritz, der die Erzdiözese seit dem Ableben des Erzbischofs verwaltet hatte, zum Erzbischof gewählt.

Umgestaltung des Mainzer franz Wochenblatts. Das seit anderthalb Jahren in Mainz in deutscher und französischer Sprache erscheinende Wochenblatt „Le Rhin Illustré" kündigt sein vorläufiges Eingehen an, um demnächst in einer anderen Form zu erscheinen, die angeblich besser geeignet sein soll, dem gesteckten Ziel zu dienen, das nach seinem Pro-

---

Büchertisch.

(Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold Bestellungen entgegen.)

Die zehn Tugenden des Mannes.

Von Carl Ludwig Schleich.

„Die Weisheit der Freude" ist der Titel einer Sammlung neuer geistvoller Aphorismen des berühmten Hygienikers Carl Ludwig Schleich, die im Verlag Ernst Rowohlt-Berlin erschienen sind.

Was ist fruchtbarer als die schaffende Phantasie des Mannes? Sie hat das Weltall nachgedacht. Sie schuf mechanische Geschöpfe nach seinem Ebenbilde. Sie reckte des Menschen Arm zu Werkzeug und Waffe und gab seinem Fuß eiserne Siebenmeilenstiefel. Mit der Elektrizität aber schuf das Gehirn des Mannes ein Gehirn der Erde. Es verlängerte die eigenen Nerven zu einem Wundernetz über alle Lande und zog sich durch die Meere. So fliegen Gedanken und Laute von Erdteil zu Erdteil, von Gehirn zu Gehirn. Das war das Werk des Mannes!

•

Des Mannes Fleiß ist eine Funktion seines Genies. Arbeit ist die Zwangslage, zu der ihn sein Talent verurteilt. Nie verläßt ihn seine tiefe Sehnsucht nach Meisterschaft. Das Werk dünkt ihm geringer, als es die Sehnsucht haben wollte. Das ist des Meisters Bescheidenheit.

•

Unterordnung vieler unter eine führende Idee — diese durchaus männliche Fähigkeit schuf und erhält den Staat. Völlige Hingabe an ein selbstgewähltes Prinzip — das allein ist männliche Freiheit. Sie bedarf keiner Willkür.

•

Das Maß der Bildung eines Mannes ist das Maß der Ehrfurcht, deren er fähig ist. Die Selbstverständlichkeit seiner entscheidenden Taten gibt ihm etwas Kindliches. Eine Frau bleibt nie so lange Kind, wie es bedeutende Männer bleiben können.

•

Es gibt Künstler, die den Mann für schöner halten von Gestalt als die Frau. Sollte unsere Bewunderung für den schönen Frauenkörper nur ein galantes Gefühl sein? Daraus spräche ein eingeborener Ritterssinn! Ist Venus aber wirklich schöner als Apoll?

•

Das Leben ganz zu bejahen oder ganz zu verneinen ward nur dem Manne gegeben. Kann man sich Buddha, Mahomet oder Prometheus weiblich denken? Die Frau hat die Gabe der lebensfähigeren Kompromisse.

•

Treue ist ein rein physischer Reizzustand. Abklingen der Reize ist keine Schuld, sondern ein Naturgesetz.

•

Die Ehe ist ein gewagtes physiologisches Experiment, ein Versprechen, das der Geist gibt, aber der Leib vielleicht nicht halten kann.

•

Die Frau ist genau 365mal so viel teurer als der Mann, genau so viel, als das Jahr Nächte hat — vom Standpunkte der Natur und des Staatsgedankens der Ehe: „Gemeinschaft zur Erziehung von Kindern."

•

Der Mann ist tapfer, wenn nicht von Natur, so doch aus Furcht — vor Spott. Seine höchste Tapferkeit ist, eine Frau zu schützen. Den Heldentod fürs Vaterland sollten vor allem die Jungfrauen preisen.

Das Schwäbische Vortragsbuch. Im Auftrage des Vereins zur Förderung der Volksbildung ausgewählt und herausgegeben von August Lämmle. In zweifarbigem Umschlag. (Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart.) Kartoniert ℳ 7.50.

Ein lustiges Buch von August Lämmle. Der bekannte Dialektdichter hat damit dem starken Bedürfnis nach einer Sammlung der zum Vortrag geeignetsten Stücke aus der reichen mundärtlichen Schwabenliteratur in glücklicher Weise Rechnung getragen. In dem schmuck ausgestatteten Büchlein sind neben dem Herausgeber selbst unsere beliebtesten Heimatdichter vom vortrefflichen Michael Buck über Grimminger und Gittinger bis zu Martin Koch, Schwegelbaur, August Reiff und Martin Lang mit ihren wirkungsvollsten, zum Aufsagen dankbarsten Gedichten vereinigt. Es wird sich dort, wo sich Schwaben gesellig zusammenfinden, sicher rasch Eingang verschaffen, und sei auch von uns warm empfohlen.

„Schwarzwaldgrüße aus Pforzheim und Umgebung" von Christine Elisabeth Doerkes. (Verlag Pforzheimer Verlags-Anstalt, Pforzheim), Preis ℳ 4.80.

Eine Sammlung feinsinnig empfundener Gedichte, aus denen echte, tiefe Liebe zum Schwarzwald und seiner herrlichen Umgebung, atmet. In einem Blütenkranze lieblicher Gedichte grüßen uns die drei Schwestern Enz, Nagold und Würm, leuchtende, lichte Bilder zaubert die Verfasserin vor unser geistiges Auge. Würzige Schwarzwaldluft umfächelt uns, goldener Sonnenschein liegt über Tälern und Höhen, Burg- und Klosterruinen, Städtchen und Dörfern. Wer nach des Alltags Hasten und Treiben oder nach glücklich verlebten Wandertagen, in stiller Stunde im Geiste rückerinnernd dort verweilen will, nehme die „Schwarzwaldgrüße" zur Hand, sie werden sein treuer Freund und Führer sein.

•

Eine Auswahl Gedichte aus den oben besprochenen Büchern bringen wir anschließend zum Abdruck.

Aus dem schwäbischen Vortragsbuch.

Schwobe'leut.

Bist e' richtichs Schwobe'mändle?
Host en Tropfe Schwobebluat?
Host fer o'fer Schwobe'ländle
ebbes übrich? Sell wär guat!
Oder moi'st, de mitasch verachte'?
Alterle, Alterle, no hättis gschellt!
No wärs am dein H'are'kaste'
freile, freile traurech bstellt! A. Lämmle.

Kamerade'.

Dr Heiner sitzt em Stadtrot drenn,
dr Frieder dear hätts au em Senn.
Droin schwätzt' r mit ehm: „Gvatterma',
guck so ond so, wie lang i's a'?"
Dr Stadtrot strokt ehn: „Gel, tua fuahl!
Glaubst du, du dässt uf so-i'-n Ehr spitze'?
Du bist so Letzt gwea' en dr Schual!
I sieh de heut no neab mr sitze'!" A. Lämmle.

Poletik.

Dr Käs-Kasper, dr dick,
frogt: 'Was ist Poletik?
De Schneider Meck
sait: Geh mr a'weg!
Dr Brose, dr Domm,
hollet schneall sein Lexikom.
Dr Naze tuat zom Fläfe nom schiele'
ond sait: Onterm Deckle spiele'! M. Koch.

Aus „Schwarzwaldgrüße".

Dillweißenstein.

Wie malerisch dahingegossen,
Vom gold'nen Sonnenlicht umflossen,
Von süßem Rosenduft umfangen,
Sanft in die Berge eingeschmiegt,
Und überschirmt von dunklen Tannen
Dillweißenstein so herrlich liegt!

An der Brücke.

Die alte Brück', die mit trotzigem Mut
Manch' stürmische Zeiten durchlebt,
Jetzt schaut sie so still in die rauschende Flut,
Von den Geistern des Wassers umschwebt . . .
Es rauschet und woget und braust und zischt
In dem grünlich schimmernden Grunde —
Da tanzen beim silbernen Mondenlicht
Die Nixen zur nächtlichen Stunde!
Die schäumenden Wellen sie küssen den Sand
Und bringen die Grüße vom Nagoldstrand!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gramm u. u. auf eine Annäherung zwischen Rheinländern und Franzosen gerichtet sei und den wirtschaftlichen Interessen dienen soll.

Gegen die politischen Arbeiterräte. Eine Konferenz der USP., an der die Kreisvorstände, Landtagsabgeordneten, die Preßkommission und der Landesvorstand teilnahmen, nahm nach einem Referate von Koenen-Berlin folgende Entschließung gegen die Wahl politischer Arbeiterräte an: „Die Landeskonferenz der USP. warnt dringend vor der sofortigen Wahl politischer Arbeiterräte, die neben den Vollversammlungen der Betriebsräte kein Betätigungsfeld haben. Arbeiterräte ohne Revolution sind unmöglich, denn sie sind die historisch zu erkämpfende Form der Diktatur des Proletariats.

Württembergische Politik.

Dank der Regierung.

Der hinter uns liegende unglückselige Generalstreik ist ohne größere Zwischenfälle und ohne daß es zu offenen Gewalttätigkeiten gekommen wäre, überstanden. Hiezu hat das besonnene Verhalten des größeren Teils der Arbeiterschaft beigetragen. In erster Linie ist aber dieser Erfolg auf das bestimmte, tatkräftige und doch sehr taktvolle Auftreten der Polizei-, der Verkehrs- und der Einwohnerwehren zurückzuführen. Der Regierung ist es deshalb ein Bedürfnis, den Wehren für ihr Verhalten den wärmsten Dank auszusprechen. Des Dankes der Regierung dürfen aber auch alle die versichert sein, die sich in aufopfernder selbstloser Weise zur Verfügung gestellt haben, um als technische Nothilfe zum Nutzen des allgemeinen Wohls die notwendigsten öffentlichen Werke im Betriebe zu halten.

Württ. Landtag.

Infolge des Setzerstreiks hat sich auch die Fertigstellung des Etats für das laufende Rechnungsjahr verzögert, wodurch der Zusammentritt des Landtags über den ursprünglich in Aussicht genommenen Termin (Mitte September) hinausgeschoben werden muß.

Der Abg. Bock (Z.) hat eine kleine Anfrage zu Gunsten einer Neuregelung der Bezüge der staatlichen und körperschaftlichen Ruhestandsbeamten gerichtet unter Hinweis auf die Not, die in diesen Kreisen herrscht.

Um Genf.

Die Deutsche Volkspartei in Württemberg hat an die Reichsregierung folgende Drahtung gerichtet: „Der Landesverband der Deutschen Volkspartei in Württemberg bittet die Reichsregierung dringend, unverzüglich dem Volke bekannt zu geben, welche Angelegenheiten auf der bevorstehenden Konferenz in Genf behandelt werden sollen. In Genf werden die Vertreter Deutschlands eine Unterschrift leisten, die auf Jahre hinaus das Wirtschaftsleben Deutschlands beeinflussen und die letzte Entscheidung darüber bringen wird, ob wir wirtschaftlich gesunden können oder völlig zu Grunde gehen müssen. Das deutsche Volk hat daher ein Anrecht darauf, seine Wünsche für die Beratungsgegenstände zum Ausdruck zu bringen und zu erfahren, welche Sachverständige in Genf seine Sache führen sollen. Es darf nicht ein zweites Mal geschehen, daß Gegenstände an erster Stelle zur Erörterung stehen, deren Behandlung man nicht vermutet und nicht vorbereitet hat, und daß Sachverständige dafür nicht anwesend sind. Wenn daher die Reichsregierung selbst noch nicht von der Tagesordnung für Genf unterrichtet ist, so erwarten wir, daß sie auf rechtzeitiger Mitteilung der Verhandlungsgegenstände unbedingt besteht oder die einzig möglichen Folgerungen zieht.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 8. September.

* **Ferienkurs des Ev. Volksbundes.** Der Ev. Volksbund für Württemberg hielt soeben unter Leitung seines Vorsitzenden, Staatsrat v. Mosthaf in Tübingen wieder wie im vorigen Jahr einen wohlgelungenen viertägigen Ferienkurs für leitende Kräfte seiner Ortsgruppen, an dem auch 2 Vertreter von Nagold teilnahmen. Der Kurs war von 51 Teilnehmern aus allen Ständen und aus den verschiedenen Gegenden des Landes besucht, dazu kamen noch zahlreiche Gäste aus Tübingen. Die Verhandlungen fanden in dem stimmungsvollen Hauptsaal eines Verbindungshauses auf dem Oesterberg statt. Sie galten einer Reihe wichtiger Zeitfragen. Ueber „Sozialismus und Sozialisierung" sprach Prof. Dr. Fuchs-Tübingen, über „Wirtschaftsleben und Christentum" Sekr. Springer-Stuttgart, über „Politik und Christentum" Oberstudienrat Dr. Knapp-Tübingen, über die Sittlichkeitsfrage Prof. D. Dr. Wurster-Tübingen, über „Laiendienst in der ev. Gemeinde" Prälat D. Dr. Schoell-Stuttgart. Ferner über die Kirchenaustrittsbewegung Dr. Lempp und über die Presse Dr. Ströle. Die Vorträge führten vortrefflich in die verschiedenen Gebiete ein, in der Besprechung gaben die Vertreter der verschiedenen Berufs- und Lebenskreise sehr wertvolle Beiträge. In abendlichen Zusammenkünften wurde das einemal in fesselnder Weise über die Grundtvig'schen Volkshochschulen in Dänemark berichtet von Pfarrer Planck, der eben von einer Studienreise nach Dänemark zurückgekommen war, das andere Mal über kirchlich-liturgische Feiern gesprochen von Pfarrer Paulus-Remmingsheim, unter Mitwirkung von Stiftsorganist Gölz, einer Tübinger Sängerin Frl. Paret und weiterer Gesangskräfte; endlich fand ein eingehender Austausch statt über die Arbeit des Ev. Volksbunds, bei dem sehr kräftige Zeugnisse von verschiedenen Mitarbeitern zu hören waren, wie durch die Arbeit im Volksbund das persönliche Leben zahlreicher Mitarbeiter und das Gemeindeleben an vielen Orten in erfreulicher Weise bereichert werde. Der ganze Kurs brachte nicht bloß wichtige Klärung und Anregungen für die Arbeit, sondern gab den Teilnehmern zugleich auch das stärkende Bewußtsein herzlicher Gesinnungsgemeinschaft. Kleinere Kurse über Frauenarbeit im Ev. Volksbund sind für die nächste Zeit geplant in Hechingen (Ende Oktober) und im Unterland, voraussichtlich in Heilbronn.

* **Neue Dekane.** Die evangelische Kirchenregierung hat zum Dekan in Hall Dekan Horn in Weinsberg, zum Dekan in Freudenstadt Dekan Haller in Tuttlingen, und zum Dekan in Reutlingen Stadtpfarrer Würz in Ravensburg ernannt.

* **Imkersache.** Nach wiederholten Verhandlungen mit der Reichszuckerstelle in Berlin und der Zuckervermittlungsstelle des Landesvereins wurden den Imkern endlich doch noch pro Volk 3 Pfund Zucker zur Verfügung gestellt. Es ist sogenannter „Auslandszucker", der von der Zuckerfabrik Stuttgart geliefert wird. Der Preis beträgt ohne Fracht ab Cannstatt 15 ℳ für 1 Kg. Bis spätestens 10. September müssen die Vereinsvorstände den bestellten Zucker beim Landesvorstand anmelden. Die Vertrauensmänner der einzelnen Ortschaften sollten daher in möglichster Bälde dem Vorstand mitteilen, wieviel Zucker die einzelnen Imker bestellen wollen; andernfall sie bei der Zuckerbelieferung unberücksichtigt blieben. Da ja der Inlandszucker bis November auch bedeutend im Preis steigen wird, so ist zur Bestellung des Bienenzuckers dringend zu raten.

* **Zum konfessionellen Frieden.** Die Süddeutschen Monatshefte bringen ein sehr zeitgemäßes Wort eines führenden Katholiken des 19. Jahrhunderts, J. Görres: „Neben der Zwietracht, die Deutschland in politischer Hinsicht in sich entzweit, läuft als würdige Gesellin die Unduldsamkeit, welche die verschiedenen Religionsparteien verunreinigt. Eines ist gerade soviel wert als das andere, und beides geht aus der allererbärmlichsten Selbstsucht und gehässiger Leidenschaftlichkeit hervor. Daß zur Zeit, wo ein neuer Glauben sich erhebt, in den Hader der Parteien sich die Leidenschaften mischen und es nun zum Blutkampf kommt, ist sehr erklärlich und natürlich und kann wie alles, was in der Leidenschaft geschieht, nicht zugerechnet werden. Aber dies Nachhalten, dies stille Anfeinden, diese Scheelsucht, womit die Glieder verschiedener Konfessionen sich verfolgen, kann auch gar nichts für sich anführen, indem es nur auf die gemeinste Schlechtigkeit im Menschen gegründet ist. Sie wollen es ausgeben für frommen Eifer, aber dieser verfährt nicht also, er sucht wohl zu gewinnen, zu überreden, auch wohl zu zwingen im Uebermaße gutwilligen Dranges, aber er haßt nicht und verfolgt nicht, noch feindet er irgend an, und treibt nicht jene stille kleine Bosheit, die gewöhnlich solchen Hader auszeichnet. Er nimmt nicht den Hader mit in die stille Kirche, wo der Gottesfriede wohnen soll, und erfüllt nicht mit Streit das stille Haus des Herren."

* **Tuttlinger Geldlotterie.** Die erste Ziehung dieser beliebten Geldlotterie findet nächsten Mittwoch, 15. September im Rathaus zu Tuttlingen statt. Durch die günstigen Gewinnaussichten — es kommen 3745 Geldgewinne zur Auszahlung — dürften die Lose bald vergriffen sein. Lose zu 2.20 ℳ sind noch in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Der Generalvertrieb der Lotterie ist der Firma J. Schwerdtfert Stuttgart, Marktstraße 6 übertragen.

Aus dem übrigen Württemberg.

Freudenstadt, 7. Sept. Gestern nachmittag kamen Staatspräsident Dr. Hieber und Arbeitsminister Schall zum Besuch des Reichspräsidenten hieher und nahmen im Kurhaus Waldeck Wohnung. Heute vormittag begleiteten die genannten Herren den Reichspräsidenten nach Schramberg, wo eine Besichtigung der dortigen Uhrenfabriken vorgesehen ist.

r **Schramberg,** 7. Sept. Heute vormittag 10 Uhr kamen Reichspräsident Ebert mit dem württ. Gesandten in Berlin, Hildebrand, Staatspräsident Dr. Hieber und württ. Arbeitsminister Dr. Schall von Freudenstadt hier an. Sie statteten dem Rathaus einen Besuch ab, wo sie von Stadtschultheiß Ritter an der Spitze des Gemeinderats, den städtischen Beamten, sowie von Vertretern der sozialdem. Partei und der Gewerkschaften begrüßt wurden. Nach einer Aussprache über die wichtigsten Punkte der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage begaben sie sich zur Uhrenfabrik von Gebr. Junghans, deren Betrieb eingehend besichtigt wurde. Dann fuhren sie im Automobil nach Freudenstadt zurück.

p **Stuttgart,** 7. Sept. Die Reichsbankaufbahn ist nach Abschluß der Besoldungsordnung wieder wie früher sehr günstig geworden. Neben der Pensionsfähigkeit beziehen die Reichsbankbeamten ein Gehalt, bei dessen Bemessung auf die hohe Bezahlung der gleichwertigen Kräfte im Privatdienst Rücksicht genommen ist. Jungen gebildeten Kaufleuten, die mindestens die Obersekundareife haben, bereits 3½ Jahre kaufmännisch tätig gewesen und nach Abzug des vor dem Krieg zurückgelegten Dienstjahrs und der Zeit der Kriegsteilnahme bei der Einberufung höchstens 26 Jahre alt sind, bietet sich demnach die Möglichkeit einer gesicherten, auskömmlich bezahlten Lebensstellung. Bald eingereichte Bewerbungen (bei den Reichsbankanstalten) haben noch Aussicht auf Erfolg, da die kaufmännischen Beamtenstellen der Reichsbank in letzter Zeit stark vermehrt worden sind.

r **Weil der Stadt,** 7. Sept. Die hiesigen Bäcker wollen streiken, wenn sie von der Gemeinde nicht das gewünschte Quantum Holz zu einem entsprechenden Preise bekommen. Sie erklären, daß wenn sie nicht Holz zu ermäßigtem Preise erhalten, sie höhere Backpreise fordern müßten. Das lehnt aber der Gemeinderat ab.

r **Ulm,** 7. Sept. Als Kommandant der Festung Ulm im künftigen Reichsheer (100000 Mannheer) ist ab 1. Oktbr. 1920 an Stelle des zurücktretenden Oberst Fleischlen der Oberst Rheinhardt (Ernst) vorgesehen. Oberst Rheinhardt ist der derzeitige Infanterieführer der Reichswehrbrigade 13 Stuttgart, die jedoch am 1. Oktober aufgelöst wird; er befehligte im Krieg zuletzt die 53. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter 120, 123 und 124), nachdem er vorher Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments 247 gewesen war. Er ist ein Bruder des württ. Landeskommandanten und Befehlshabers des Wehrkreiskommandos V Stuttgart, Generalleutnant Reinhardt (Walter).

Seuchen-Verheimlichung.

Tübingen. Vor dem Schöffengericht stand der Bauer W. Schwaiger von Entedel wegen Nichtanzeigens der Maul- und Klauenseuche und wegen Widerstands. Der Bauer und seine 3 Söhne hatten die Seuche, die dort im Mai herrschte, in ihrem Stalle verheimlicht. Als am 29. Mai Veterinärrat Maier von Rottenburg mit dem Ortsschultheißen den Stall kontrollieren wollte, wurden sie von Schwaiger bedroht und mußten unverrichteter Sache wieder abziehen. Wenige Tage später gelang es dem Stationskommandanten und einem Tierarzt, nur unter Androhung strengster Strafen, den Stall zu öffnen. Es wurde festgestellt, daß sämtliche Tiere schon 10 Tage die Seuche hatten. Das Schöffengericht verurteilte den Bauern Schwaiger wegen Widerstands und Seuchenverheimlichung zu einer Geldstrafe von 270 ℳ und seine 3 Söhne wegen Widerstands zu je 75 ℳ. Außerdem haben sie bei 10 Zeugen erhebliche Kosten zu tragen.

Letzte Nachrichten.

Der Chef der Marineleitung.

Hamburg, 8. Sept. Zum Chef der Marineleitung ist der Vizeadmiral Dehnke ernannt worden. Dehnke war bei Ausbruch des Krieges der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs. Wegen Konflikts mit Tirpitz schied er aus dem Admiralstab aus und übernahm eine Linienschiffsdivision.

Zur Förderung des deutsch-italienischen Handelsverkehrs.

Berlin, 8. Sept. Wie aus Trient gemeldet wird, ist in Innsbruck von der deutschen Bank und der Banca Commerziale Italiana mit österreichischer Beteiligung eine neue Bank gegründet worden, die vor allem den Zweck hat, den Verkehr zwischen Italien und Deutschland zu fördern.

Deutsche Bonds über 60 Milliarden Goldmark.

Paris, 8. Sept. Der „Newyork Herald" berichtet, daß die Wiedergutmachungskommission eben daran sei, die Aushändigung von Gold in der Höhe von 60 Milliarden Mark von Deutschland, gemäß Abteilung 12 des Anhanges II des Versailler Friedensvertrages zu fordern. Ein Uebereinkommen sei bereits über die Form dieser Bonds getroffen worden, und Deutschland sei bereit, seine Zustimmung zu geben. Es wird angenommen, daß man mit der Hinterlegung der Bonds durch Deutschland nichts anderes beabsichtige, als äußerlich eine Bestimmung des Versailler Vertrags erfüllen zu lassen. Praktisch würden diese Bonds keinen Wert besitzen. Sie würden einfach in den Händen der Wiedergutmachungskommission verbleiben, bis man sich auf einen Plan geeinigt haben werde, der die gesamte Summe der von Deutschland zu bezahlenden Entschädigungen und die Art, wie die zurückzuzahlen seien, festsetzen könnte. Erst dann würde man versuchen, die jetzt abzuliefernden deutschen Bonds auf dem Weltmarkt zu plazieren.

Entlassung deutscher Bürgermeister.

Berlin, 8. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger" berichtet aus Aachen, daß die deutschen Bürgermeister von vier Städten, die es abgelehnt haben, den Treueid auf die belgische Verfassung abzulegen, durch Erlaß des Gouverneurs zum 15. September ihres Amtes enthoben wurden.

Eine Luftpost zwischen Deutschland und den baltischen Randstaaten.

Berlin, 8. Sept. Der Berliner Lokalanzeiger meldet, daß eine Luftpostverbindung zwischen den genannten Staaten eingeführt werden soll, auch soll die Linie Berlin—Königsberg bis Riga, Reval und Helsingfors verlängert werden.

Die Schweizer Kirchenbewegung.

Olten, 8. Sept. Die schweizerische Kirchenkonferenz beschloß den endgültigen Zusammenschluß der schweizerischen Kirchen zum schweizerischen evangelischen Kirchenbund. Die Versammlung nahm Kenntnis von den Einigungsbestrebungen der gesamten Christenheit und beschloß zu Gunsten der notleidenden protestantischen Kirchen des Auslands eine Hilfsaktion einzuleiten.

Weitere 2000 Russen interniert.

Königsberg, 8. Sept. Nach erfolgreichen Streifen in den Grenzgebieten hat sich die Zahl der internierten Russen um etwa 2000 Mann erhöht.

Zur Konferenz in Stresa.

Berlin, 8. Sept. Auf der Konferenz in Stresa bemerkte in der Generaldiskussion, laut „Berliner Lokalanzeiger", der deutsche Ernährungsminister Hermes, daß die Deutschland zugestandene Hilfe bezüglich der Lebensmittelversorgung unzureichend bleibe, falls Deutschland die Vorschüsse bereits im Mai zurückzahlen müsse. Der italienische Ernährungskommissar Solari versprach, daß die italienische Regierung die Sache zur Besprechung in der Wiedergutmachungskommission der Entente anregen werde. Im Anschluß an die Konferenz sei vereinbart worden, daß die italienischen Schiffe, die von Deutschland Kohlen holen, nach Deutschland Phosphate bringen sollen.

Millerand brüstet sich wieder einmal.

Metz, 7. Sept. Ministerpräsident Millerand sagte gestern in einer Rede, bei seiner Reise durch die verwüsteten Gebiete habe er festgestellt, daß es dort weder Haß noch Rachegefühle gebe, sondern nur klare Einsicht in die Verhältnisse der Wirklichkeit und in die Sicherheiten, die man haben müsse. In einem Jahrhundert habe Frankreich drei Invasionen erlebt. Es habe das Recht, zu verhindern, daß es sich einer vierten aussetzt. Frankreich arbeite nicht für sich allein, nicht für Frankreich allein halten Elsaß u. Lothringen Wacht an der Grenze sondern sie verteidigten die ganze Zivilisation.

Auflösung der braunschweigischen Landeseinwohnerwehren.

Braunschweig, 8. Sept. Der Landtag hat heute in namentlicher Abstimmung mit 31 gegen 23 Stimmen die Auflösung der Landeseinwohnerwehren beschlossen.

Eine neue polnische Offensive abgelehnt.

Paris, 8. Sept. Wie „Chicago Tribune" aus Warschau meldet, hat Polen den Vorschlag des Generals Wrangel, eine gemeinsame Offensive gegen die Bolschewisten zu unternehmen, abgelehnt. Die Ablehnung hängt damit zusammen, daß die Verhandlungen in Riga vor ihrer Wiederaufnahme stehen. Sie ist auch durch die seitens der Alliierten gegebenen Ratschläge zur Mäßigung hervorgerufen.

Heeresbericht der Polen.

Kopenhagen, 8. Sept. Wir schlugen die litauischen Angriffe zurück und haben eine litauische Kompagnie gefangen genommen, die gegen die polnischen Nachtruppen vorgegangen war. Gestern leiteten wir eine Offensive bei Grubechow ein, das nach hartem Kampf eingenommen wurde und sind gleichfalls bei Tyssowice vorgerückt. In Galizien sind die verstärkten feindlichen Angriffe mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen worden.

Krönungsjahrestag des Papstes.

Rom, 8. Sept. Der Papst hat gestern in Privatkreisen den 6. Jahrestag seiner Krönung gefeiert. Die offizielle Feier wird erst im Laufe des September stattfinden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Revolutionärer Umschwung.

Moskau, 8. Sept. (Durch Funkspruch.) In Buchara geht ein revolutionärer Umschwung vor sich. Die roten Truppen besetzten die wichtigsten Kriegs- und Handelspunkte.

Das Großkreuz der Ehrenlegion dem franz. Botschafter in Warschau.

Paris, 8. Sept. Dem französischen Botschafter in Warschau, Jusserand, wurde das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Günstiger Verlauf der finnisch-dänischen Verhandlungen.

Stockholm, 8. Sept. „Nordiske Preßzentrale" meldet aus Helsingfors vom 6. Sept.: Die Friedensverhandlungen haben während der letzten Tage einen günstigen Verlauf genommen. In der Sitzung der Territorialkommission am Sonnabend erklärten die Russen, daß sie von ihrer Regierung neue Anweisungen bekommen hätten, laut welchen Rußland verzichtet auf die umstrittenen Inseln im finnischen Meerbusen und auf ein Gebiet der karelischen Landzunge. Es bestehe aber auf der Forderung, daß Repola und Porajarvi abgetreten werden müssen. Die Antwort Finnlands soll spätestens am Dienstag um 7 Uhr abends abgegeben werden. Man erwartet, daß die Delegation am Mittwoch nach Dorpat zurückkehren wird.

Britische Operationen in Anatolien.

Paris, 8. Sept. Havas berichtet aus Konstantinopel: Die neuen Operationen der britischen Truppen in Anatolien gewinnen an Ausdehnung. Die griechischen Vorhuten haben die Gegend von Afiu-Kara-Missar erreicht. Aus Jamid kommt die telegraphische Meldung, daß sich die Insurgenten in das Innere des Landes zurückziehen.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.

Am Donnerstag und Freitag ist wenig Aufheiterung, meist bedecktes Wetter zu erwarten.

Amtliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma **Baer & Elend, Karlsruhe i. B.**

5% Kriegsanleihe	79½	Allgem. El. Akt.	278
4% Württemberger	85	Packetfahrt „	186
4% Bad. Eisenb. Anl.	80	Nordd. Lloyd „	181
3½% do. conv.	87	Phönix „	472
4% Bayern	83	Bad. Anilin u. Soda-Fbr.	449
		Deutsche Kali-Akt.	436

Devise Schweiz 100 Franks = ℳ 845
„ Holland 100 Gulden = ℳ 1630

Für die Schriftleitung verantwortlich Friedrich Wilhelm Schmidt, Nagold. Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenseuche ist in **Gärtringen** und **Nebringen** Oberamt Herrenberg ausgebrochen. 919

Nagold, den 7. Sept. 1920. Oberamt: Münz.

Aufbringung von Pferden in Erfüllung des Friedensvertrags.

Der Rest, der von Württemberg an die Franzosen und Belgier noch abzuliefernden Pferde, soll in den nächsten Wochen aufgebracht werden. Für die Ablieferung kommen in Betracht, Stuten und Stutfohlen des Kaltbluts (der Boulonnaiser, der Ardenner und der belgischen Rasse, sowie mit diesen Rassen nahe verwandte Tiere) im Alter von 18 Monaten bis zu 12 Jahren und einer Mindestgröße von 1,48 Mtr. (Stockmaß). Neben Zuchtpferden werden auch Arbeitspferde (aber nur Stuten) abgenommen. Es können bereits vorgeführte, aber gestoßene Pferde, sofern sie nicht wegen Gewährsmangel zurückgewiesen sind, erneut den Abnahmekommissionen zwecks Abnahme vorgestellt werden. Pferdebesitzer, **ausgenommen Händler,** die Pferde mit den genannten Eigenschaften freiwillig abliefern wollen, haben diese Pferde **bis 20. September ds. Js.** bei dem Oberamt anzumelden, das eine Besichtigung der Pferde veranlassen und auf Grund derselben darüber entscheidet, ob die Pferde auf der Sammelstelle in Ludwigsburg der französischen und belgischen Kommission vorgeführt werden können. Für die in Betracht stehende Ablieferung sind die Bestimmungen der Verfügung des Ernährungsministeriums über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags (Staatsanzeiger Nr. 13 vom 17. 1. 20) maßgebend.

Es sind demnach Pferde, welche zur Ablieferung angemeldet werden, auf Veranlassung des Oberamts zur Vormusterung auf dem hiefür bestimmten Platz und zu der vorgeschriebenen Zeit **unentgeltlich** vorzuführen. Diejenigen Pferde, welche bei der Vormusterung als geeignet zur Vorstellung auf der Sammelstelle in Ludwigsburg befunden werden, sind von deren Besitzern auf Veranlassung des Oberamts zu dem von ihm angegebenen Zeitpunkt und an den vom Oberamt bestimmten Verladeplatz **unentgeltlich** zur Uebergabe anzuliefern.

Pferde, die den gestellten Anforderungen nicht entsprechen, oder durch die ausländischen Abnahmekommissionen auf der Sammelstelle aus irgend welchen Gründen zurückgewiesen werden, sind von deren Besitzern an dem Platz zurückzunehmen, an dem die Uebergabe erfolgt ist, sofern die Tiere keine erhebliche Wertminderung erfahren haben.

Die Preise werden erst nach erfolgter Abnahme der Pferde durch die französische bezw. belgische Kommission von einer von der Zentralstelle für die Landwirtschaft aufgestellten württ. Sachverständigen-Kommission festgesetzt. Es werden bezahlt:

a)	für 1½ jährige Stutfohlen	14 000 ℳ
b)	„ 2½ „ „	15 000 ℳ
c)	„ 3½ „ „ und ältere Stuten bei mittelguten	

Tieren ein Grundpreis von 20 000 ℳ, für Tiere besserer Qualität ein entsprechend höherer Preis, jedoch mit der Maßgabe, daß ein Durchschnittspreis von 25 000 ℳ für das Tier für die Gesamtablieferung Württembergs nicht überschritten wird.

Die Ablieferung von Pferden durch Händler wird besonders geregelt. 918

Nagold, den 6. Sept. 1920. Oberamt: Münz.

Vieh-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. Septbr. bin ich in Gültstein im Gasthof z. „Krone" mit einem Transport hochträchtiger

Kalbinnen, Kälberkühe u. Milchkühe,

darunter sehr schöne Allgäuer, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet 922

Kahn, Baisingen.

Schlafzimmer

eichen gew. u. nußb. poliert kauft jedes Quantum 898
Carl Ruch, Mannheim P. 7.

Auftiebadressen bei G. W. Zaiser, Nagold.

500 qm 917

Zinkdraht-Rohrmatten

kann billigst abgeben.
Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Die **Stadtgemeinde Nagold** bringt den

Obstertrag

von städt. Bäumen in Oswaldshalden und an der Talstraße am

nächsten Donnerstag, 9. Septbr. nachmittags ½2 Uhr

an im Aufstreich zum Verkauf. Zusammenkunft um
½2 Uhr bei Feldschütz Breyers Haus,
½3 „ „ der Grenze Nagold—Iselshausen am unteren Teichelwaldeck.
Auswärtige Kaufsliebhaber sind zugelassen. 917

Der Ausschuß des Bezirks-Obstbauvereins **Nagold**

wird am **Sonntag den 12. September** die **Zwergobstanlagen des Herrn Jezer in Pfalzgrafenweiler besichtigen** und ladet dazu Mitglieder und Freunde des Obstbaus zu zahlreichem Besuch ein. Eintreffen 2 Uhr **Schwane, Pfalzgrafenweiler.**

Haiterbach, 7. Sept. 1920.

921 **Sekr. Renz.**

Bestellungen auf Mostobst Filderkraut und Einmachzwetschgen

nimmt entgegen 912

Ludwig Keck,
Gemüse- und Obsthandlung.
Nagold Telephon Nr. 76.

Drei jüngere Herren suchen

Privatkosttisch.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 924

Nagold.
23 Ar 913

Acker

im oberen Regental, 20 Ar hinter dem Wolfsberg, **verkaufe sofort.** Beide Aecker sind in gutem Zustand und haben eine gute Zufahrt.

Fr. Seyfried sen.

Nagold. 903

Ia. feuerfeste Steine

in allen Stärken,

Herdplatten

empfehlen billigst
Berg & Schmid.

2862

Alle **Musik-Instrumente,** für Haus und Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten **Künstler-Instrumenten,** alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl
Musikhaus Curth, Pforzheim
Leopoldstr. 17
Arkaden Kiedaisch, Roßbrücke.
Reparaturen und **Stimmen** in eigener Werkstätte.

Nagold. 904

Dezimal-Brückenwagen

mit **Schiebgewicht** in solider Ausführung, sowie

gußeiserne Gewichte

empfehlen zu herabgesetzten Preisen
Berg & Schmid.

Setze meine **Rottweiler**

Hündin

dem Verkauf aus. 10 Wochen alt. 914
Karl Sprenz,
Mindersbach.

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.

Auf 1. Nov. 16—18 jähr. ehrliches 920

Mädchen

möglichst vom Lande nach Stuttgart in kleinen bess. Haushalt **gesucht.**

Näheres **Nagold,** Marktstr. 142

BERTA GRIESHEIMER
REINHOLD ROLLER

grüßen als Verlobte.

Oehringen **Nagold**

September 1920.

Geistlicher Lieder-Abend

unter Mitwirkung von Herrn

Hermann Achenbach

am Mittwoch, den 8. September, abends 8 Uhr in der Kapelle der Methodistengemeinde, Kirchstr.

Eintritt frei. 916

Die Kollekte ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Schüly's Apfelperle Schwarzwald-Perle

(K. Mostextrakte, patentamtl. gesch.)

überholen nachweisbar alle übrigen Fabrikate; ergeben **unstreitig** den besten, billigsten und Apfelmost ebenbürtigen „Hausdrunk" u. machen Apfelmost, Bier usw. völlig überflüssig. Zur Herstellung u. Streckung von Apfelmost und Beerenwein, weil flüssig, vorzüglich geeignet. Zuckerzugabe ist unnötig. Versuche mit unseren Qualitäten wirken nur überraschend. Muster und Gebrauchsanweisung kostenlos. Ia. Referenzen in Original zu Diensten. 718 Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik

Schüly & Hönninger, Villingen (Baden).

Allein-Verkaufstelle für Oberamt Nagold u. Horb:

Löwen-Drogerie Gebr. Benz, Nagold. Telefon 122.

Jüngeres Mädchen

für Haushalt, welches auch etwas von der Landwirtschaft versteht, findet sofort dauernde gut bezahlte Stellung.

Offerten an
Emil Kramer, Holzhandlung
Dobel OA. Neuenbürg
915 **Tel. Nr. 13.**

55 h

Nigrin

Wieder reine Friedensware
Sofortiger Dauerhochglanz. **Färbt nicht ab.**
Jede Dose ist mit Bandzug versehen.